Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 266 | Halver, Dienstag, 16. November 1954 | 1954

Mit absoluter Mehrheit der CDU/CSU

Gerstenmaier wird Bundestagspräsident

Wahl in der Plenarsitzung ist gesichert - Dr. Hellwig und Ernst Lemmer unterlagen - Vorher keine Aussprache

dmt. Bonn, 15. November

Die Bundestagsfraktion der CDU/CSU, die am Montagnachmittag zu einer vertraulichen Sitzung zusammengetreten war, um ihren Kandidaten für den Nachfolger für den verstorbenen Bundestagspräsidenten Dr. Ehlers zu benennen, einigte sich mit absoluter Mehrheit auf den Vorsitzenden des Außenpolitischen Ausschusses und Mitglied der Beratenden Versammlung des Europarates und des Montanparlamentes, Oberkonsistorialrat Dr. h. c. Dr. Eugen Gerstenmaier. Der Gewählte nahm die Wahl an.

In der engeren Wahl waren der geschäftsführende Direktor des Deutschen Industrieinstitutes in Köln, Dr. Fritz Hellwig, und der Berliner Abgeordnete Ernst Lemmer. Eine Aussprache fand vor der Abstimmung nicht statt. Das Ergebnis der Stimmauszählung wurde auch nicht bekanntgegeben.

Da die stärkste Fraktion des Bundestages den Präsidenten zu stellen hat, ist die Wahl Gerstenmaiers in der Plenarsitzung des Bundestages am Dienstagnachmittag gesichert.

Bibel und Pistole

ho. — Am Abend des 20. Juli 1944, nach dem mißglückten Putsch gegen Hitler, wurde im Oberkommando des Heeres in der Berliner Bendlerstraße, wo Stauffenberg versuchte, den Putsch zu retten, ein Zivilist unter lauter Militärs verhaftet. Er trug in der einen Rocktasche ein Neues Testament, in der anderen eine Pistole. Vom Volksgerichtshof verurteilt, saß er im Zuchthaus Ansbach, wo ihn die Amerikaner 1945 befreiten. Der pistolenbewaffnete Bibelmann war der evangelische Theologe Oberkonsistorialrat Dr. Eugen Gerstenmaier, Ehrendoktor der Universität Münster.

Nichts ist kennzeichnender für ihn als Bibel und Pistole, für ihn, der seine Sprache an dem volkstümlichen Wiener Bußprediger des 17. Jahrhunderts, Abraham a Santa Clara, geschult hat und diese urwüchsige, an Bildern und Zitaten reiche Sprache kampflustig gegen politische Gegner einsetzt, polternd, schlagfertig, schnell, überraschend und spitz. Dann wiederum mildert sich ebenso schnell sein Wesen: er formuliert mit glatter Geschmeidigkeit, erquicklich geistvoll, mit warmer Herzlichkeit, tiefem, duldsamem Ernst und außerordentlich bibelfest.

In Kirchheim-Teck am Rande der schwäbischen Alb wurde er am 25. August 1906 geboren. Sein Vater war Tischler und mußte neun Kinder ernähren. Eugen ging zur Realschule und wurde Textilkaufmann. Er war es neun Jahre lang, bis 1929. Dann holte er mit Energie und aufgekrempelten Aermeln das Abitur nach, studierte Theologie und promovierte 1936. Zwischendurch hatte er schon mit den Nazis Krach gehabt, die ihm den erreichten theologischen Lehrstuhl an der Universität Berlin vor die Tür setzten. Er trat in das Außenamt der evangelischen Kirche ein und gehörte Widerstandskreisen gegen Hitler an.

Er hatte kaum die blauweiße Sträflingskluft des Zuchthauses Ansbach nach seiner Befreiung in die Ecke geworfen, da baute er schon am Evangelischen Hilfswerk in Stuttgart, das unter seiner Leitung zu einer der bedeutendsten Hilfseinrichtungen in Deutschland wurde und Zehntausende von Tonnen an Spenden verteilte. Er verhandelte schon zu einer Zeit in Skandinavien und der Schweiz über Hilfe, als den Deutschen noch Auslandsreisen verboten waren. Er war 1948 der erste Deutsche, den der damalige USA-Präsident Truman nach dem Zweiten Weltkrieg empfing. Gerstenmaier importierte Hilfe, baute Siedlungen, womit er sich den Spitznamen „Oekonom Gottes" erwarb, und kam durch seine soziale Hilfe fast zwangsläufig wieder in das Gebiet der Politik, der er sich schon im Widerstand gegen Hitler gewidmet hatte. Er zog für die CDU in den ersten und zweiten Bundestag ein, wo er sich mit schwäbischer Gründlichkeit in die außenpolitischen Dinge einarbeitete, und kam so auch in den Europarat.

Man sagte schon seit langem von ihm, er schaue nach dem von Kanzler Adenauer noch in Personalunion besetzten Außenministerposten. Sicher wäre das für ihn ein verdienstreiches Amt gewesen, aber auch der zweiten politischen Spitze in Deutschland nach dem Bundespräsidenten, dem Amt des Bundestagspräsidenten, geziemte eine politisch und menschlich profilierte Persönlichkeit. Seine drei Kinder in Stuttgart waren bei der Nachricht von der Nominierung zu diesem Amte sowohl freudig gestimmt als auch von enttäuschter Traurigkeit erfüllt: jetzt dürften sie ihren Vater wohl noch weniger als bisher schon im gemütlichen Elternhause sehen.



Dr. Eugen Gerstenmaier

Einigung über Steuerreform

dpa. Bonn, 15. November

Die Bundestagsfraktionen der CDU/CSU und der FDP erörterten am Montag in mehrstündigen Beratungen ihre Stellungnahmen zu der am Dienstag im Bundestag stattfindenden zweiten Lesung der Steuerreform.

Die CDU-Fraktion entschied sich dafür, daß Einkommen aus selbständiger und nicht selbständiger Arbeit (außer gewerblichen Einkünften) bei der Ehegattenbesteuerung grundsätzlich getrennt besteuert werden sollen, wobei der weniger verdienende Partner nach Steuerklasse I veranlagt werden soll. Die Vergünstigung gilt aber nur, wenn die Ehegatten in verschiedenen Betrieben arbeiten. Da sich auch FDP und SPD für diese Regelung ausgesprochen haben, gilt die Annahme am Dienstag im Bundestag als sicher.

Wieder radioaktiver Regen in Japan

dpa. Tokio, 15. November

Ein heftiger radioaktiver Regenschauer ging am Montag über Tokio nieder, während japanische und amerikanische Wissenschaftler darüber diskutierten, wieviel Radioaktivität ein Mensch aushalten kann. Die Wissenschaftler bezeichneten den Regen nach einer Analyse als „hochgradig radioaktiv".

Neue Beschuldigungen gegen Ex-Präsident Nagib

Völlige Ruhe in Kairo — Sudan warnt vor weiteren Schritten

dmt. Kairo, 15. November

In dem Prozeß gegen den Nasser-Attentäter Latif wurde am Montagmorgen der gestürzte ägyptische Staatspräsident Nagib erneut schwer beschuldigt. Verschiedene Moslem-Brüder sagten aus, der General habe sich zu einer „Trumpfkarte der Kommunisten und Moslembrüder in einem teuflischen Plan zur Entfesselung eines Volksaufstandes" machen lassen. Ob Nagib selbst tatsächlich vor ein Gericht gestellt wird, ist noch nicht klar. Während am Montagmorgen ein Sprecher des Revolutionsrates von dieser Möglichkeit gesprochen hatte, dementierte Informationsminister Salem, daß Nagib in einem Schauprozeß abgeurteilt werden solle.

Die Bevölkerung hat die Nachricht von der Absetzung des Generals mit Ruhe aufgenommen. Es kam nirgends zu Demonstrationen. Die Bilder des Generals wurden allerdings aus den öffentlichen Gebäuden entfernt.

In den arabischen Ländern, vor allem in Syrien und Libanon, erregte dagegen die Absetzung Nagibs größten Unwillen. In Damaskus und Beirut fürchtet man Protestkundgebungen gegen Kairo. Sudanesische Politiker richteten ernste Warnungen an die Adresse der ägyptischen Regierung. Der amtierende Innenminister in Khartum, Zarruk, erklärte, jede neue Maßnahme gegen den General werde die Beziehungen zwischen Aegypten und dem Sudan schwer beeinträchtigen. Die Absetzung Nagibs schwäche ohnehin die Einheit der Völker im Niltal. Politische Beobachter weisen auf die engen Beziehungen hin, die Nagib zum Sudan unterhalten hatte.

Sicherheitspakt im Tausch gegen Sowjetzone?

Im Frühjahr sollen Verhandlungen anlaufen — Aber erst Vertragsratifizierung

wl. Bonn, 15. November

Die Einladung der Sowjetregierung zu einer Vierundzwanzig-Mächtez-Konferen am 29. November hat in Bonn zu einer bemerkenswerten Reaktion geführt. In Regierungskreisen äußerte man übereinstimmend die Meinung, daß dem berechtigten Sicherheitsbedürfnis der Sowjetunion zu gegebener Zeit, d. h. nach Inkrafttreten der Pariser Verträge, Rechnung getragen werden müsse. Diese Auffassung habe der Bundeskanzler bereits in seinem Schreiben vom 8. Juli 1953 an den amerikanischen Außenminister Dulles und erst jüngst in seiner Rede vor dem National Press Club in Washington zum Ausdruck gebracht.

Voraussetzung sei, daß sich die Sowjetunion bereiterkläre, auf das Faustpfand Sowjetzone zu verzichten, d. h. die deutsche Einheit wiederherzustellen. Eine Verständigung mit der Sowjetunion auf dieser Grundlage sei ferner nur möglich im Rahmen einer allgemeinen Rüstungsbegrenzung, die jedoch nur zu erreichen ist, wenn das deutsche militärische Vakuum beseitigt, also die deutsche Wiederbewaffnung nach Maßgabe der Pariser Verträge nachgezogen werde.

Wie von maßgebender deutscher Seite weiter erklärt wurde, enthalte das Pariser Vertragswerk starke Elemente der Rüstungsbeschränkung speziell für den deutschen Partner, so daß die Furcht der Sowjetunion vor einem Wiederaufleben des deutschen Militarismus unbegründet sei. Im Gegenteil biete das Pariser Vertragswerk ausgezeichnete Möglichkeiten für die Vereinbarung eines kollektiven Sicherheitssystems mit der Sowjetunion. „Nach der Ratifizierung der Verträge werden sich sicher Möglichkeiten zu Verhandlungen mit dem Kreml ergeben", fügte ein Sprecher hinzu. Hiernach herrscht in politischen Kreisen Bonns allgemein die Auffassung, daß es schon im Frühjahr nächsten Jahres zu bedeutungsvollen Verhandlungen mit der Sowjetunion kommen kann und daß dann auch der Zeitpunkt gekommen sein dürfte, mit Moskau über die Wiedervereinigung ein entscheidendes Wort sprechen zu können.

Westmächte berieten über Sowjetnote

dmt. London, 15. November

Vertreter der drei Westmächte erörterten am Montag in London die Antwort auf die letzten beiden sowjetischen Noten. Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben. Es heißt jedoch, beide sowjetischen Schreiben würden zusammenfassend beantwortet.

08115 - von Blank beeinflußt

Wir können machen, was wir wollen, — ein Preuße kuckt bei uns immer durch. Die britische Filmpresse ist mit dem Film „08/15" unzufrieden, weil er die deutschen Kasernenhofverhältnisse zu einem Lustspiel mache. Man habe aus dem Hauptwachtmeister einen demokratischen Uniformierten gemacht. Wie dieser Spieß brülle und handle, so benehme sich kein deutscher Feldwebel von Format, der Darsteller sei viel zu salonhaft und man merke, daß ihm die Rolle peinlich sei. In den ausländischen Rommelfilmen sei mehr Wahrheit ohne Tendenz zu spüren wie in diesem „von Blank beeinflußten . . ."

Indirekt will man mit diesen britischen Stimmen behaupten, daß sich schon wieder wie zur „preußischen" Zeit die Behörden einmischen, wenn man für den geplanten Kasernenbetrieb Schädigungen befürchte. Der Kadavergehorsam werde also nur etwas abgeändert wiedererstehen. Aus Furcht vor den Folgen habe kein geeigneter Darsteller gewagt, sich zur Verfügung zu stellen.

Gewiß sind Stimmen solcher Art nicht maßgeblich. Daß sie unfair sind und aus einem deutschfeindlichen Lager der Ultrarechten stammen, das zudem noch alles Interesse daran hat, die langsam aufkommende deutsche Filmkonkurrenz möglichst niederzuhalten, ist sicher. Wer britische Rekrutenerziehung beobachten konnte, weiß was Drill übler Art ist.

Dem nicht gerade publikationsfreundlichen Blank die Möglichkeit zuzugestehen, auf Filmmanuskripte und Darstellung Einfluß nehmen zu können, ist erheiternd. In England ist so etwas einfacher. Man setzt die „Times" an, um unbequeme Leute, wie den Historiker Toynbee, auszuschalten. Im übrigen haben die Dänen unlängst einen Major bestraft, weil er seine Untergebenen als „Schlappschwänze, Muttersöhnchen, Rasselbande und dreckige Banausenschwadron" bezeichnete.

Und der gerade 80 Jahre gewordene General Guisan erklärte bei Niederlegung seines Oberbefehls über die Schweizer Armee: „Die Zeit des Soldatenspielens ist vorbei und wird nicht wiederkommen. Ich habe während des Aktivdienstes gegen eine gewisse Neigung zum Formalismus, zur Uebertreibung und zu dem, was ich Kasernengeist nannte, gekämpft. Wir können mit ihr fertig werden, wenn wir an die Würde der Männer denken, die zu kommandieren wir die Ehre haben!"

Darauf kommt es an. In England, wo man einen brüllenden Gardespieß recht gern fotografiert, auch. -thk-

Bußtag 1954 Von Probst D. Hans Asmussen (Kiel)

So gewiß die Buße eine Haltung und Handlung des inneren Menschen ist, so drängt das Innere doch nach außen. Es will Gestalt finden in einer äußeren Tatsache. Jedermann soll sehen können, daß die Christen zur Buße bereit sind. Jedermann soll einen Eindruck davon gewinnen, daß Christen nicht nur für sich selber zur Buße bereit sind, sondern daß sie auch die ganze Welt, soweit sie diese erreichen können, zur Buße aufrufen.

Nun dürfte es aber dabei nicht sein Bewenden haben. Der Bußtag dürfte nicht mehr sein als ein Anfang, in welchem das innere Leben nach außen dringt, um Gestalt zu gewinnen. Es ist deshalb ganz in der Ordnung, daß in der christlichen Gemeinde Buße und Beichte zusammen gehören, denn immer dann, wenn Christen zur Beichte gehen, geben sie der Tatsache Ausdruck, daß die Buße ein bestimmender Faktor ihres ganzen Lebens sein soll. Es lassen sich wohl keine Regeln dafür angeben, wie oft ein Christ zur Beichte geht, das hängt ganz davon ab, wie weit die innere Haltung der Buße nach außen hin vordringt und Gestalt zu finden versucht. Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, daß nur die eine der beiden großen Konfessionen die Beichte kennt. Man muß nur zugeben, daß die Evangelischen verloren haben, was am Anfang unseres Kirchenwesens eine große Rolle spielte. Wir wissen von Martin Luther, daß er in Zeiten besonderer Anfechtung und Not täglich gebeichtet hat. Warum das in der evangelischen Kirche anders geworden ist, hat eine lange Geschichte, auf die hier nicht eingegangen zu werden braucht. Wohl aber ist es wichtig, daß wir einsehen, daß der Satz Luthers „Unser ganzes Leben soll eine Buße sein" bei uns keine bestimmende Gewalt mehr hat.

Der Bußtag hat es aber nicht nur mit den Sünden des Einzelnen zu tun. Er meint gerade und besonders die Sünden der Allgemeinheit. Darum ist er in seinem Dasein der grandiosen Behauptung gleich, es könne ein einzelner Mensch und eine christliche Gemeinde für die Sünden einzelner anderer und des ganzen Volkes einstehen. Leider machen wir uns die Ungeheuerlichkeit der Behauptung nur sehr selten klar. Hätten wir ein lebendiges Verhältnis zu dieser Wahrheit, dann hätten wir einen der Quellorte wiedergefunden, aus denen ein echtes Gemeinschaftsgefühl wachsen kann. Denn worin könnten wir wohl größere Liebe erzeigen als darin, daß wir für Schuld und Sünde eines anderen eintreten? Ein undankbareres Geschäft ist doch nicht denkbar?!

Und doch ist gerade dieses gemeint, wenn wir in unseren Kirchen so oft davon hören, es gäbe

Die einzige Möglichkeit

Gott hat eine gute Welt geschaffen. Seine Schöpfung ist seit Urbeginn in der Ordnung geblieben, die er ihr gegeben hat. So begegnen sich denn die Sterne im Weltall, so wärmen die Sonnen die Planeten, so kreist unsere Erde, so bleiben für immer Saat und Ernte und Ebbe und Flut. Nichts gleitet Gott aus den Händen.

Soweit wir wissen, hat uns Gott die Kraft gegeben, einen Teil dieser Schöpfung zu verwalten, sie zu verschönern, sie zu nutzen. Er stattete uns aus mit größeren Gaben als die anderen Geschöpfe und gab uns Spielraum zum Schaffen.

Aber unser Sinnen wendet sich oft zum Bösen. Wir führen Kriege und töten Menschen, die uns niemals begegneten. Wir essen mehr als es gut ist und lassen andere hungern. Wir pflegen die Wissenschaften und tun nichts, um andere Lesen und Schreiben zu lehren. Wir kennen das Christentum und seine Beglückung und unternehmen zu wenig, um es den Heiden zu predigen. Wir vergöttern unsere Kinder und versorgen keine Waisen.

Wir leben nicht so, wie wir leben müßten, wollten wir in Gottes Ordnung passen. Unser Dasein ist voll von Verstößen gegen die Gesetze der Allmacht.

Unser Glaube aber gibt uns die Möglichkeit, Buße zu tun. Morgen ist ein Tag, an dem wir besonders dazu aufgerufen werden. Wie klein und niederträchtig müßten wir sein, wollten wir diese Gnade nicht nutzen.

Deshalb sollten wir morgen beten und Buße tun. Unsere einzige Möglichkeit ist, um die Kraft zu bitten, besser zu leben und zu handeln. **Elinor**

Auftraggebern geht es an den Kragen

Vergabe von Schwarzarbeit kann ins Gefängnis führen - Handwerker schädigen eigene Berufsstände

Der dem Bundesparlament zugeleitete Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Schwarzarbeit versteht unter dem Begriff „Schwarzarbeit" eine „nichtgemeldete, unkontrollierte Nebenarbeit". Sie hat nämlich eine handwerksmäßige, steuer-, versicherungs- und arbeitsmarktrechtliche Seite. Es ist allerdings sehr schwierig, die Fälle, die unter dem Begriff „Schwarzarbeit" registriert werden müssen, zu begrenzen. Neben den in ihrem Beruf tätigen Arbeiter und Handwerker sind es vor allem unverschuldet von Arbeitslosigkeit betroffene Männer und hier und dort auch Frauen, die Schwarzarbeit im Sinne des Gesetzentwurfes ausführen. Ein derartiger „Unterstützungsmißbrauch durch Arbeitslose", wie es wörtlich heißt, stellt eine sozialschädigendes Verhalten dar.

Die Hauptaufgabe der Meldekontrolle bei den Arbeitsämtern ist die ständige Ueberprüfung der Arbeitswillig- und -fähigkeit der derzeitigen Arbeitslosen. Das Arbeitsamt hat das größte Interesse daran, möglichst alle Arbeitslosen des Bezirks in den Arbeitsprozeß einzugliedern. Das soll weitgehendst durch Arbeitsvermittlung und berufsförderde Maßnahmen geschehen. Im Arbeitsamt sollte darum der Arbeitslose keine kontrollierende „Stempelbehörde", sondern vor allem eine Sozialbehörde sehen, die dem Allgemeinwohl dienen will.

Es soll und kann nicht bestritten werden, daß die Unterstützungssätze für die Arbeitslosen sehr niedrig sind und daß dieses allzu geringe Einkommen dazu verlockt, eine Schwarzarbeit zu übernehmen . . . In allen Fällen wo dem Arbeitsamt ein Unterstützungsmißbrauch gemeldet wird, schreitet es mit Entzug des Stempelgeldes ein. Diese Maßnahme allein — das lehrt die Erfahrung — nützt jedoch nicht viel. Darum wurde der Ruf nach schärferen Maßnahmen immer lauter. Vor allem erhob das Handwerk die Stimme, weil es durch die Schwarzarbeit am meisten geschädigt wird. Hier sind es nämlich nicht in erster Linie die Arbeitslosen, die eine Schwarzarbeit ausführen, sondern Beschäftigte, sehr häufig Gesellen, die in einem festen Arbeitsverhältnis stehen und diese Arbeiten nach Feierabend ausführen.

IN ERSTER LINIE DIE AUFTRAGGEBER SCHULDIG

Es trifft nach den vorgenommenen Ueberprüfungen nicht zu, daß der von den Auftraggebern vielfach vorgebrachte Grund zur Auftragserteilung von Schwarzarbeit in einer zum Teil geringeren Bereitschaft des Handwerks zu suchen ist, Reparaturen usw. ohne Verzug auszuführen. Wenn der eine Handwerker mit Aufträgen so reich gesegnet sein sollte, daß er dem Wunsche nicht sofort nachkommen kann, wird sicher der nächste Handwerker bereit sein, die Arbeit sofort auszuführen. Es sind also in erster Linie die Auftraggeber für das immer weitere Umsichgreifen der Schwarzarbeit verantwortlich zu machen.

DARUM STRAFE FÜR AUFTRAGGEBER

Der Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Schwarzarbeit sieht daher nicht nur die Bestrafung von Schwarzarbeitern vor, sondern auch der Auftraggeber. Für sie soll es neben empfindlichen Geldstrafen auch Gefängnis geben.

Die Fälle, in denen ein Arbeitloser einmal in der Woche für kurze Zeit seine Schwarzarbeit unterbricht, um sich vom Arbeitsamt seine Unterstützung abzuholen, sind nicht selten. Es gibt zudem viele Arbeitslose die nebenbei mit allerlei Waren handeln.

NACHBARSCHAFTSHILFE IST TABU

Weniger von den Arbeitslosen als von ihren Mitgliedern werden das Schneider-, Maler- und Maurerhandwerk durch die Arbeit nach Feierabend geschädigt. Solange es sich um kleine Freundlichkeiten im echten Sinne, wie Nachbarschaftsshilfe. Verwandtschaftshilfe oder ähnliche Kleinarbeit handelt, die vielfach unentgeltlich durchgeführt werden, kann kaum von einer Schwarzarbeit gesprochen werden. In allen übrigen Fällen von Schwarzarbeit wird künftig nicht mehr gefackelt. **co.**

Brandursache noch ungeklärt

In Halverscheid brannte ein Getreideschober

Als in der letzten Nacht die Sirenen die Männer der Carthauser Feuerwehr alarmierten, war auf der Höhe bei Halverscheid ein dem Bauer Zimmer gehöriger Getreideschober in Brand geraten. Als die Wehr eintraf, war der Brand so weit fortgeschritten, daß die ganzen Getreidevorräte ein Raub der Flammen geworden waren. Ueber die Brandursache ist nichts bekannt, die Kriminalpolizei hat sich des Falles angenommen. Die gesamten Vorräte dieses Schobers im Werte von annähernd 4000,— DM wurden ein Opfer der Flammen.

Autobahnräuber auch bei uns?

Marienheide. Am gestrigen Abend wurden in der Nähe von Marienheide zwei Raubüberfälle auf Autofahrer verübt. Die Täter konnten in beiden Fällen unerkannt entkommen.

Gegen 20.30 Uhr wurde in Elbach bei Hülsebusch ein Autofahrer angehalten und anschließend niedergeschlagen. Man versuchte dem bewußtlosen Fahrer die Brieftasche zu entwenden, fand diese aber nicht und setzte die Fahrt fort.

Eine Viertelstunde später wurde bei Hüttermühle zwischen Gimborn und Marienheide ein weiterer PKW-Fahrer überfallen. Zwei männliche Personen, die mit einem Opel-Kapitän gekommen waren, zwangen mit vorgehaltenen Pistolen den Fahrer zum Halten und blendeten ihn gleichzeitig mit einer Taschenlampe. Sie entwendeten 100 DM aus der Brieftasche des Ueberfallenen und setzten dann die Fahrt in dem Opel-Kapitän fort. Der Wagen fuhr ohne Licht; die Kennzeichen waren verschmiert.

Halver

Vorläufig keine weiteren Flüchtlinge?

Ende der vergangenen Woche trafen zwei Umsiedlerfamilien in Halver ein, denen heute zwei weitere folgen. Sie werden bzw. wurden in echten Wohnungen am Oesterberg bzw. in Altbauten untergebracht. Wie wir weiter erfahren, wurde gegen die Zuweisung weiterer ostzonaler Flüchtlinge — heute sollte bekanntlich ein neuer Transport von 25 Personen bei uns eintreffen — von einer übergeordneten Behörde Einspruch erhoben. Ueber diesen Einspruch wurde noch nicht entschieden, so daß noch nicht geklärt ist, ob Halver tatsächlich mit neuen Flüchtlingen zu rechnen hat.

Postdienst wie an Sonntagen

Wie wir auf Anfrage vom Postamt Halver erfahren, ist am morgigen Buß- und Bettag der übliche Sonntagsdienst, d. h. die Schalter sind von 10 bis 11 Uhr geöffnet. Eine Postzustellung findet nicht statt.

Schnellere Entscheidung

Von jetzt ab werden die Fürsorgestellen der Stadt- und Landkreise die Beihilfen an Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Kriegswaisen zu bewilligen haben. Der Arbeits- und Sozialminister von Nordrh.-Westfalen hat diese und andere Aufgaben von den Hauptfürsorgestellen der Landschaftsverbände auf die Kreisfürsorgestellen übertragen. Dadurch soll eine schnellere Entscheidung erreicht und in Notfällen den Kriegsopfern wirksamer geholfen werden. Eine Million Kriegsopfer des Landes wird von dieser Maßnahme betroffen. Es liegt überdies im Sinne der nordrhein-westfälischen Verwaltungsreform, daß Einzelfälle in ortsnäheren Dienststellen entschieden werden.

Der Richtkranz weht

Am Langenscheider Weg konnte jetzt bei einem Wohnhausneubau das Richtfest gefeiert werden. Am Lingerweg ist ein Neubau in diesen Tagen bezugsfertig, zwei weitere Bauten stehen kurz vor diesem Baustadium.

Wieder aufgefunden

wurde ein Rad, das einem Mann am Langenscheider Weg gestohlen worden war. Das Rad wurde in der Lütgenheide wiedergefunden.

Vier Rinder zugelaufen

Bei Brocksieper, Auf der Mark, liefen gestern abend vier Rinder zu.

Ostdeutsche Jugend unterwegs

Eine zünftige Wanderung unternahmen die Jungen und Mädel der ostdeutschen Jugend, wobei in der Jugendherberge an der Glörtalsperre übernachtet wurde. Im fröhlichen Kreis der Wanderer vergingen die Stunden der Entspannung und Kameradschaft nur zu schnell.

Eine Ehrenkrone ist das Alter

Am Donnerstag kann Herm. Lambrecht, Mühlenstraße 32, sein 83. Lebensjahr vollenden. Die Heimatzeitung entbietet ihre besten Wünsche!

Bestandene Prüfung

Der Sparkassen-Angestellte Ernst Wilhelm Rasener, Halver, Am Mühlenberg, bestand an der Südwestfälischen Gemeinde-Verwaltungs- und Sparkassenschule in Hagen seine II. Sparkassenprüfung (Inspektor-Prüfung). Wir gratulieren!

Oberbrügge/Ehringhausen

Hohes Alter

Bauer Adolf Mesenhöller, Herweg kann am Donnerstag seinen 81. Geburtstag begehen. Wir reihen uns in den Kreis der Gratulanten ein.

Schalksmühle

Vorträge zur Verkehrserziehung

Der ADAC-Ortsklub Schalksmühle-Dahlerbrück beriet auf seinem letzten Clubabend weitere Lehrveranstaltungen im Laufe des kommenden Winters. So sollen Vorträge mit Lichtbildern zur Verkehrserziehung beitragen. Der nächste Clubabend wird am 4. Dezember im Hotel Haus Henke stattfinden.

Gefährlicher Langholzwagen

In Lauenscheiderohl ereignete sich gestern nachmittag um 15 Uhr ein Verkehrsunfall, als ein Personenkraftwagen von einem Langholzwagen bzw. von den überragenden Stämmen gestreift und beschädigt wurde. Der Sachschaden an dem Pkw ist beträchtlich.

Unsere Geburtstagswünsche

Heute werden Rentner Franz Berger, Bergstraße 2, 78 Jahre und Rentner August Ecks, Asenbach 22, 74 Jahre alt, während am gleichen Tage Witwe Ida Lolk, Viktoriastraße 7, ihren 80. Geburtstag feiern kann. Morgen wird Rentner Hermann Romberg, Rotthausen ebenfalls 80 Jahre alt. Allen entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Rönsahl

„On nur weid platt 'eküert!"

Am Donnerstag abend versammeln sich wieder die Freunde unserer Mundart im Rahmen der VHS und erleben Ernstes und Heiteres aus alter und neuer Zeit. Es sprechen Hauptlehrer i. R. Gottl. Wilh. Kuhbier aus Kierspe und Sparkassendirektor Fritz Gogarten.

Reichsbund ladet ein

Der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Ortsgruppe Rönsahl, ladet alle seine Mitglieder zu einer wichtigen Versammlung am kommenden Sonnabendnachmittag im Lokal Sure ein.

Unseren Glückwunsch

Frau Meta Freundt aus Rönsahl vollendet am 17. 11. ihr 72. Lebensjahr, wir gratulieren.

Verschiedene Erweiterungsbauten

Schalksmühler Firmen bauen an

Produktionsverlagerungen und erhebliche Betriebserweiterungen beweisen Unternehmungsgeist und intensives Schaffen

Neben den Wohnungs- und Schulbauten werden zur Zeit im Schalksmühler Raum neue Fabriken und besonders Erweiterungsbauten verschiedener Betriebe ausgeführt.

Die Federnfabrik Theo Jung, Jägerstraße, hat im Hälvertal, in der Nähe der Fabrik Lynker, ein größeres Fabrikgebäude errichten lassen. Zur Zeit erfolgen hier die inneren Montagearbeiten, und in wenigen Monaten wird diese Produktion von der Jägerstraße nach dem Hälvertal verlagert.

Weiter hat die Firma Dr. Franz & Rutenbeck in der Klagebach ihren Betrieb durch eine neue Werkshalle erheblich erweitert. Auch die Firma Nachrodt & von Brocke, Viktoriastraße, vergrößert ihre Spezialfabrik für Einbauschalter durch einen längeren Anbau. Ein Erweiterungsbau der Firma Albrecht Jung, im Brennpunkt von Schalksmühle, dient der Vergrößerung ihrer Lagerräume. Im Asenbach, gegenüber dem Eingang der Firma Gebr. Vedder, erfolgen zur Zeit große Ausschachtungen, ein neues Fabrikationsgebäude der Fa. Gebr. Vedder wird hier erstehen.

Im nächsten Frühjahr wird die Firma Albrecht Jung das schon länger geplante Verwaltungsgebäude auf den Großgaragen aufbauen; gleichzeitig wird das hart am Tor stehende kleine Wohnhaus, das die Firma käuflich erworben hat, abgerissen. Dadurch wird die jetzige enge Einfahrt erweitert; ferner soll hier ein modernes Pförtnerhaus seinen Platz finden.

Auf der Suche nach neuen Wegen

Die Kirchenmusiker des Kirchenkreises Lüdenscheid tagten

Die Kirchenmusiker der Synode Lüdenscheid waren am letzten Wochenende nach längerer Pause wieder zu einer Arbeitstagung zusammen. Die Leitung dieser regelmäßig stattfindenden Zusammenkünfte hat der Kreiskirchenmusikwart Kantor Schrader.

Nach einer biblischen Einleitung durch Superintendent Köllner befaßte man sich mit dem Thema „Kirchenchor und Posaunenchor". In einem Referat legte der Kirchenmusiker von Altroggenrahmede, Werner Henke, dar, wie sowohl der Kirchenchor als auch der Posaunenchor in dem Leben der evangelischen Kirche ihre eigenen und selbständigen Aufgaben haben.

Es ist aber schon in früheren Jahrhunderten Brauch gewesen, daß beide Klangkörper gemeinsam musiziert haben, nicht etwa der eine den anderen begleitend, sondern jeder in der ihm eigenen Form und in ganz selbständiger Weise. Als praktisches Beispiel wurde von dem Kirchenchor und Posaunenchor Altroggenrahmede die Choralkantate „Allein zu dir, Herr Jesu Christ" von H. Fr. Michelsen musiziert.

Diese „Kantoreipraxis" soll nun Thema und Inhalt des nächstjährigen Kirchenchortreffens werden. Es wurde in der Arbeitstagung weiter beschlossen, daß man regelmäßig jeden Monat abwechselnd zur Orgelarbeit, zur Chorarbeit und zur Behandlung aktueller kirchenmusikalischer Themen zusammenkommen will.

Eindrucksvolle Feierstunde auf dem Heldenfriedhof

Kierspe. Am vergangenen Volkstrauertag traten die hiesigen Vereine geschlossen an, um mit der Bevölkerung an der vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ausgerichteten Heldengedenkstunde auf dem Ehrenfriedhof teilzunehmen. Die große Beteiligung bewies, daß der Sinn des Tages verstanden wurde und daß auch die hiesige Bevölkerung gewillt ist, eine ehrende und dankende Trauer wachzuhalten.

Nach einem einleitenden Vortrag des vereinigten Posaunenchores Kierspe-Rönsahl unter der bewährten Leitung des Organisten Wegmershausen, sangen die Bahnhöfer Sänger „Feiger Gedanken . . ." nach einer Komposition des bekannten Tonsetzers Lißmann. Gedichtvorträge der Schulkinder brachten den Sinn dieses Tages zum Ausdruck, und dann sprach Pastor Thulke über das Bibelwort Joh. 7, Vers 38 „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dem Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen". Der Seelsorger verglich in seinen Ausführungen den Opfertod Jesu mit dem Heldentod unserer Gefallenen. Seine Worte klangen aus in dem Wunsch, daß auch unsere Kinder und Enkel sich der Größe der gebrachten Opfer in den beiden letzten Kriegen bewußt bleiben möchten und nicht nachlassen in der Anhaltung am Gebet für den zukünftigen Frieden.

Der Posaunenchor spielte dann das Lied vom guten Kameraden. Mit sinnvollen Worten legte Hauptlehrer Kruthoff für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und Amtsdirektor Barthold namens der Gemeinde Kränze nieder. Zum Sprecher der örtlichen Verbände und Vereine machte sich Rudi Haase vom Heimkehrerverband, der ebenfalls die Toten mit einem schleifengeschmückten Kranz ehrte. Aber auch die Heimatvertriebenen gedachten der großen Opfer und ließen durch eine Vertreterin einen Kranz niederlegen. Noch einmal sang der MGV „Eintracht" unter der Leitung von Musiklehrer Meyer, und das Lied „Schlaf wohl mein Kamerad" verklang in der Stille des Buschererlen. Mit einem Musikvortrag des Posaunenchors fand dann die eindrucksvollo Gedenkstunde ihr Ende.

84jähriger Invalide starb durch Verkehrsunfall

Altenaer Kraftfahrer wurde freigesprochen — Nahm parkender Pkw die Sicht?

Vor dem Erweiterten Schöffengericht zu Iserlohn lief ein Strafprozeß ab, in dessen Mittelpunkt der Maschinensteller Werner M. aus Altena stand, dem fahrlässige Tötung zur Last gelegt wurde, weil er am 7. August d. J. in Letmathe den 84jährigen Invaliden Heinrich R. mit seiner Krad-Beiwagenmaschine angefahren und verletzt hatte. An den mittelbaren Folgen dieses Verkehrsunfalles ist der Verletzte dann am 21. August dieses Jahres infolge hinzugetretener Lungenentzündung im Krankenhaus gestorben.

Bei sonnigem Wetter befuhr der Angeklagte mit seinem Schwager auf dem Sozius in den Vormittagsstunden des genannten Tages, von Altena kommend, die Hauptstraße in Letmathe mit mäßiger Geschwindigkeit, als kurz vor Einmündung der Kampstraße der Invalide R. überraschend hinter einem parkenden Kraftwagen hervorkam und sich anschickte, auf dem markierten Uebergangsweg für Fußgänger die Straße zu überqueren. M. zog seine Maschine nach links, um noch vor dem alten Manne vorbeizukommen, konnte aber nicht verhindern, daß jener von dem Beiwagen erfaßt und zu Boden gerissen wurde. Der Verunglückte erlitt einen Unterschenkelbruch und wurde ins Krankenhaus transportiert, wo er, wie schon erwähnt, am 21. August infolge Lungenentzündung und Kreislaufschwäche verstarb.

In der Hauptverhandlung behauptete der Angeklagte, ihn treffe an dem Unfall keine Schuld, da unmittelbar an der Einmündung der Kampstraße verbotswidrig ein Pkw abgestellt gewesen sei, der ihm jede Sicht genommen habe und hinter dem der später Angefahrene plötzlich hervorgekommen sei. Diese Angaben wurden vom Schwager des Angeklagten unter Eid bestätigt. Im Gegensatz dazu standen die Bekundungen des alsbald nach dem Unfall erschienenen Polizeibeamten, der aussagte, er habe an der betreffenden Stelle kein Kraftfahrzeug gesehen, und die beiden Kraftfahrer hätten auch nichts von einem solchen Fahrzeug erwähnt. Der Beamte konnte jedoch die Möglichkeit nicht ausschließen, daß der fragliche Wagen bereits vor seinem Erscheinen verschwunden gewesen sei.

Bei dieser Sachlage beantragte der Staatsanwalt Freispruch, da die Einlassungen des Angeklagten nicht hätten widerlegt werden können und es immerhin möglich sei, daß der betreffende Pkw angesichts des durch ihn verursachten Unfalles schleunigst die Flucht ergriffen habe, ehe der Polizeibeamte auf der Bildfläche erschienen sei. Das Gericht schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts an und sprach M. auf Kosten der Staatskasse frei; das Urteil wurde sofort rechtskräftig.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott.
Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Jes. 41,10

Gott der Herr nahm heute mittag 12 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Albert Theimann

Marie geb. Lemmert

im Alter von 66 Jahren zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer:

Albert Theimann
Werner Theimann und Frau
Albert Theimann jr. und Frau
Eberhard Bergmann und Frau Hildegard
geb. Theimann
Klaus und Sigrid als Enkelkinder

Halver, den 15. November 1954

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. November 1954 um 15.30 Uhr vom Sterbehause, Südstraße 6 aus, statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.



Er ist so stark -

und trinkt doch Milch
um stark zu bleiben!





Schwan weiss
wäscht 5x weiss
für nur 80 Pfg

STATT KARTEN!

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich.

Kurt Cramer und Frau
Marianne geb. Denninghoff

Magdheide, im November 1954



Bei Erkältung
Rheumat. Schmerzen
In den kritisch. Tagen
Unpässlichkeit
Zahnschmerzen
1-2 Tabletten wirken schnell u. zuverlässig schmerzlindernd, entspannend und beruhigend – ohne unangenehme Nebenwirkungen. Ziehen Sie aber bei fieberhaften Erkrankungen Ihren Arzt zu Rate.

Temagin
Das gute Schmerzmittel für den Tag und die Nacht
10 Tabl. DM –.95 in allen Apotheken



Ohne Bürste
sauber, frisch und geruchfrei.

Durch eingehende Untersuchungen in mehreren Universitäts-Instituten ist festgestellt worden, daß künstliche Gebisse bei Gebrauch von Kukident über Nacht hygienisch einwandfrei sauber, außerdem frisch, geruchfrei und keimfrei werden.
Sie haben keine Mühe und keinen Ärger mehr, sparen aber auch viel Zeit, weil Kukident selbsttätig reinigt. Dadurch wird Ihr künstliches Gebiß sehr geschont und bleibt lange gebrauchsfähig.
Eine Probepackung Kukident erhalten Sie für 50 Dpf., die Normalpackung für 1.50 DM, eine große Packung für 2.50 DM.

Wer es kennt - nimmt **Kukident**

Wenn Ihre Zahnprothese nicht mehr richtig sitzt, wird Ihnen die von vielen Zahnärzten empfohlene, in mehreren Staaten patentierte Kukident-Haft-Creme wertvolle Hilfe leisten.
Sie können sprechen, lachen, singen, husten und niesen, ohne befürchten zu müssen, die Prothese zu verlieren. Und Sie können wieder Äpfel, Brötchen und zähes Fleisch essen wie früher mit Ihren eigenen Zähnen. Machen Sie einen Versuch. Eine Probetube Kukident-Haft-Creme kostet 1 DM, eine große Tube 1.80 DM, Kukident-Haft-Pulver in der praktischen Blechstreudose 1.50 DM.

Marken-Nähmaschinen
28 Monatsraten
Anzahlung DM 13.40 nach 4 Wochen der Lieferung
Versenkbar, neueste Modelle, für alle Zwecke - frei Haus. Versand ab Werk. Angebot unverbindlich anfordern.
Versandgeschäft Werner Hempel
Gütersloh - Spexard - West 46

Bei Übergabe der
Bahnhofs-Gaststätte
an Herrn ALOIS BITTER danke ich allen Gästen herzlich und bitte, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Ww. BREUER

Ich habe die
Bahnhofs-Gaststätte
IN HALVER übernommen und bitte um Ihr Vertrauen. – Mein Bestreben wird sein, den Wünschen meiner Gäste in jeder Weise gerecht zu werden.

ALOIS BITTER

Wiedereröffnung des umgestalteteten Warteraumes 2. Klasse am Mittwoch, dem 17. November 1954

REGINA
LICHTSPIELE HALVER

Heute bis Donnerstag 20 Uhr
Mittwoch (Buß- u. Bettag) auch 16.45 Uhr
Ein tiefergreifender Film:
Mutterliebe - Mutterleid
Ein Frauenschicksal von seltener Eindringlichkeit. Das tragische Geschick eines verlassenen Kindes und das versagte Lebensglück seiner Mutter in einem Film von einmaliger Erlebnistiefe.

Nur Dienstag 22.15 Uhr Spätvorstellung
7 Männer und eine Frau im Urwald!
Douglas Fairbanks jr. Joan Bennett
Die grüne Hölle
Ein erregender Abenteuer-Film aus dem tödlichen Dschungel am Amazonas.

Mittwoch (Buß- u. Bettag) 14.30 Uhr
Ein neuer entzückender **Märchenfilm**
Die Goldene Gans
nach dem Märchen der Gebr. Grimm

Lichtspiele „Unter den Linden"

Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr
Mittwoch auch 17 Uhr
Greta Garbo
in
Menschen im Hotel
mit
John Barrymore, Joan Crawford u. a. m.
Ein weltberühmter Roman – ein weltberühmter Star – ein welberühmter Film.
Greta Garbo - ergreifender und menschlicher denn je.

Dienstag, 22.15 Uhr Spätvorstellung
Banditen ohne Maske
mit Randolph Scott u. v. a.
Mittwoch 14.30 Uhr Jugendvorstellung
Lockruf der Wildnis
ein Farbfilm in Technicolor

Lichtspiele Karlshöhe

Dienstag 20 Uhr
Mittwoch (Buß- und Bettag) 17 und 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr
Ein Kind war Zeuge
mit Dirk Bogarde · Kay Walsh
Elizabeth Sellars · Jon Whiteley
Das Leben schreibt die besten Romane - dieser ergreifende Film beweist es!
Ein Verbrecher scheitert an seinem letzten Fünkchen Anstand!
MORD! - Ein Kind wird Zeuge dieser Tat!
Verbrechen lohnen sich nicht - dieser faszinierende Film beweist es!
Eifersucht läßt einen Menschen z. Verbrecher werden! Von der Polizei gejagt! Von der Angst verfolgt! Von der Liebe eines Kindes überwältigt!
Die ergreifende Liebe eines Kindes bezwingt das Herz eines Verbrechers!
Ein Menschenleben zerbricht an Eifersucht und Rachsucht!

Kinderwagen
in großer Auswahl
Limke
HAGEN
Mittelstraße 6, Fernruf 3634
Wir bringen die Ware ins Haus!



ATLANTIK - Waschmaschinen
1000 fach bewährt.
Teilzahlung - Viele Dankschreiben!
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
E. Graumann, Rummenohl 4 i. W.



Aerztlicher Sonntagsdienst
Mittwoch, 17.11.54 (Buß- u. Bettag)
In dringenden Fällen
Halver
Dr. Eversmann, Telefon 102
Schalksmühle
Dr. Feldermann, Ruf 430
Kierspe-Rönsahl
Dr. Große-Dresselhaus
Telefon Rönsahl 143

Einfaches
möbl. Zimmer
oder Leerzimmer in Halver gesucht.
Zu ertragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers.

Reisedienst Geiter
fährt am Sonnabend, 27. Nov.
nach Dortmund,
zur Westfalenhalle
Eisrevue „Holiday on Ice"
Abfahrt 17.30 Uhr ab Hof
Wegen der schwierigen Eintrittskartenbeschaffung muß die Anmeldung bis zum 20. November erfolgen.
Anmeldung und Auskunft
Reisedienst Geiter, Ruf 328



Manuskripte bitte deutlich schreiben!

Es gibt ein Bankgeheimnis und es gibt ein Juweliergeheimnis. Ein Juwelier spricht nie von seinen Verkäufen. Es lohnt sich schon deshalb einmal nach Dortmund zu fahren, zu
Brüdenbeck
Dortmund Westenhellweg 45

Neu erschienen:
Putzger
Historischer Schulatlas
Verlag: **Velhagen & Klasing**
DM 14.60
Wilh. Bell jr.
HALVER

ORIENT-Teppiche
Reparaturen in eigenen Werkstätten
TEPPICHHAUS *Schreiber*
Ruf HAGEN 4084
Elberfelder Str. 53

Waschmaschinen ?
Doch besser eine **Miele!**
Fragen Sie zuerst **Eisen-Herdepe**

Holzspielwaren
Heinrich Schulte
Marktstr. 9, Tel. 565

Bargeld (auch bei Finanzierung) durch Verkauf Ihres Kfz. drch. die Auto-Großversteigerung. Jeden Samstag von 14–19 Uhr Versteigerung. Dortmund. Evinger Str. 363 (Bundesstr. 54 Dtmd. - Lünen). Tel.: 3 40 14.

20% + mehr Verdienst
d. Verk. v. Kaffee usw., an Priv. Kund. Anl.: Erdmann & Co., Bremen, Postf. 92